



# **Kostbare Schätze aus 750 Jahren deutsch-französischer Begegnungen**

*Trésors précieux  
750 ans de rencontres  
franco-allemandes*

Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung  
des Landesarchivs Baden-Württemberg,  
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

*Catalogue de l'exposition  
du Landesarchiv Baden-Württemberg,  
Hauptstaatsarchiv Stuttgart*

Bearbeitet von / *Sous la direction de*  
Wolfgang Mährle und Peter Rückert

Unter Mitarbeit von / *En collaboration avec*  
Erwin Frauenknecht

Übersetzungen von / *Traductions de*  
Pierre Le Jeune und Miriam Régerat-Kobitzsch

Jan Thorbecke Verlag 2026

Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung / *Catalogue de l'exposition*

Hauptstaatsarchiv Stuttgart: 15. April bis 24. Juli 2026

Montbéliard, Musée du château des Ducs de Wurtemberg: 16. Oktober 2026 bis 14. Februar 2027

Herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart,

*Édité par le Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart*

Die Ausstellung und Begleitpublikation wurden gefördert von /

*L'exposition et la publication furent réalisées avec le soutien de:*



Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.

*Imprimé sur du papier sans acide et résistant au vieillissement.*

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte an den Abbildungen liegen beim Landesarchiv Baden-Württemberg bzw. den verwahrenden Institutionen.

*Tous droits réservés. Les droits sur les illustrations sont conservés au Landesarchiv Baden-Württemberg ou par les institutions dépositaires.*

© 2026 Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern

kundenservice@verlagsgruppe.patmos.de

Kommissionsverlag: Jan Thorbecke Verlag

www.thorbecke.de

Übereinstimmend mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte die Sicherheitsstandards erfüllen.

Näheres dazu auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit).

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an [produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de](mailto:produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de)

Gestaltung / Scénographie: Atelier Schubert, Stuttgart

Satz und Druck / *Mise en page et impression:*

Offizin Scheufele Druck & Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-7995-9615-2

# Inhalt

- 6 **Vorwort / *Préface***  
Gerald Maier
- 8 **Grußwort / *Avant-propos***  
Gaël de Maisonneuve
- 10 **Einführung / *Introduction***  
Peter Rückert und Wolfgang Mährle
- Katalog / *Catalogue***
- 14 I. **Geistliche Begegnungen und politische Kontakte / *Rencontres spirituelles et contacts politiques***
- 22 II. **Dynastische Bündnisse / *Alliances dynastiques***
- 32 III. **Um Glauben und Freiheit / *Pour la foi et la liberté***
- 40 IV. **Künstlerische Verbindungen / *Liens artistiques***
- 50 V. **Württembergs Exil in Straßburg / *L'exil des Wurtemberg à Strasbourg***
- 60 VI. **Frankreichs Expansion nach Osten / *L'expansion de la France vers l'Est***
- 70 VII. **Französische Barockkultur am württembergischen Hof / *La culture baroque française à la cour du Wurtemberg***
- 78 VIII. **Hugenotten und Aufklärer in Württemberg / *Huguenots et philosophes des Lumières dans le Wurtemberg***
- 86 IX. **Im Bund mit Napoleon / *Allié avec Napoléon***
- 94 X. **Französische Pläne für Schloss Rosenstein / *Des plans français pour le château de Rosenstein***
- 102 XI. **Hochadelige Lebenswelten zwischen Paris, Stuttgart und Monaco / *Les milieux aristocratiques entre Paris, Stuttgart et Monaco***
- 110 XII. **Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 / *La Guerre franco-allemande de 1870/71***
- 118 XIII. **Im Zeitalter der Weltkriege / *Au temps des deux Guerres Mondiales***
- 126 XIV. **Versöhnung und Neubeginn / *Réconciliation et nouveau départ***
- 136 XV. **Ensemble: Gemeinsam für Europa / *Gemeinsam: Ensemble pour l'Europe***

**Anhang / Annexes**

145 Quellen und Literatur / *Bibliographie*

149 Abkürzungen / *Abbréviations*

149 Abbildungsnachweis /  
*Crédits photographiques*

150 Förderer und Leihgeber /  
*Parrains et prêteurs*

150 Autorinnen und Autoren / *Auteurs*

## **Mitarbeit an Ausstellung und Begleitbuch / *Collaboration à l'exposition et au catalogue***

Konzeption und Gesamtorganisation / *Conception et organisation générale:*

Dr. Wolfgang Mährle, Prof. Dr. Peter Rückert

Redaktion des Begleitbuchs / *Rédaction du catalogue:*

Dr. Wolfgang Mährle, Prof. Dr. Peter Rückert, Dr. Erwin Frauenknecht

Projektsteuerung / *Gestion du projet:* Dr. Erwin Frauenknecht

Begleitprogramm / *Programme d'accompagnement:* Prof. Dr. Peter Rückert

Leihverkehr / *Gestion de prêts:* Dr. Wolfgang Mährle, Prof. Dr. Peter Rückert,  
Dr. Erwin Frauenknecht

Kommunikation und Kulturvermittlung / *Communication et médiation culturelle:*

Dr. Wolfgang Mährle, Prof. Dr. Peter Rückert, Dr. Erwin Frauenknecht

– Öffentlichkeitsarbeit und Marketing / *Relations publiques et marketing:*

Dr. Wolfgang Mährle, Prof. Dr. Peter Rückert

– Internetauftritt und Social Media / *Présence Internet et réseaux sociaux:*

Charlotte Löthe, Carolin Mertz, Wolfgang Krauth, Johannes Renz

– Digitale Angebote und pädagogische Programme /

*Applications numériques et programmes pédagogiques:*

Charlotte Löthe, Dr. Felix Teuchert, Dr. Erwin Frauenknecht

Technische und organisatorische Mitarbeit / *Réalisation technique et logistique:*

– Fotografie und Reprografie / *Photographie et reprographie:*

Marcella Müller, Alain Thiriet, Martina Böhm

– Restauratorische und konservatorische Betreuung /

*Supervision de la restauration et de la conservation:* Alina Ininger, Martin Ramsauer

– Ausstellungsaufbau und Gebäudetechnik / *Montage de l'exposition et immotique:*

Grzegorz Przytarski, Peter Stanczyk

– Publikationsmanagement und Verwaltung / *Gestion d'édition et administration:*

Lydia Christine Michel, Dr. Verena Schweizer, Kati Stein

– Sekretariat / *Secrétariat:* Gönül Ndrejaj, Zijada Kulic

Ausstellungsdesign und Gestaltung / *Design et scénographie:*

Atelier Schubert, Stuttgart (Carola Wüst, Dirk Schubert)

Änderungen der Ausstellung gegenüber dem Katalog bleiben vorbehalten.

*Sous réserve de transformations de l'exposition par rapport au catalogue.*

Die Ausstellung wird begleitet von einer Internetpräsentation /

*L'exposition est accompagnée d'une présentation sur Internet:*

[www.landesarchiv-bw.de](http://www.landesarchiv-bw.de)

# Vorwort

Unter dem Motto »Ensemble« erinnert das Französische Generalkonsulat in Stuttgart gemeinsam mit dem Institut Français im April 2026 an 75 Jahre deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen der Französischen Wochen in Stuttgart und Umgebung. Das Landesarchiv Baden-Württemberg hat mit dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart diese Französischen Wochen über Jahrzehnte mitgestaltet und präsentiert anlässlich des Jubiläums eine besondere Ausstellung.

Unter dem Titel »Kostbare Schätze aus 750 Jahren deutsch-französischer Begegnungen / Trésors précieux. 750 ans de rencontres franco-allemande« zeigt die Ausstellung herausragende Zeugnisse deutsch-französischer Geschichte vom späten Mittelalter bis heute. Sie wurde vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, gemeinsam mit dem Institut Français zweisprachig deutsch-französisch gestaltet. Wegweisende Begegnungen über die Grenzen werden damit eindrücklich vor Augen geführt – in Frieden und Krieg, in Freundschaft, Konkurrenz und Partnerschaft. Diese Brennpunkte deutsch-französischer Begegnungen werden als Ensembles von bedeutsamen Dokumenten und kostbaren Objekten vorgestellt – von 1274 bis 2026.

Es ist mir eine große Freude, den zahlreichen Kooperationspartnern und Leihgebern zu danken, die dieses deutsch-französische Projekt möglich gemacht und wesentlich gefördert haben. Zunächst gilt mein Dank Generalkonsul Gaël de Maisonneuve und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Französischen Generalkonsulat und dem Institut Français in Stuttgart, namentlich Johanne Mazeau-Schmidt. Sie haben die

Ausstellung angeregt begleitet und gerade mit der Übersetzung dieses Begleitkatalogs wesentlich gefördert. Unsere anhaltende Kooperation und freundschaftliche Zusammenarbeit wird in dieser Ausstellung in vortrefflicher Weise zum Ausdruck gebracht. Auch dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein danken wir sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Zahlreiche Leihgeber in Deutschland und Frankreich haben mit ihren Objekten »kostbare Schätze« für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Das Atelier Schubert hat für ihre beeindruckende Gestaltung gesorgt. Besonders ist den Kuratoren Dr. Wolfgang Mährle und Prof. Dr. Peter Rückert für die ebenso kenntnisreiche wie virtuose Konzeption und Umsetzung der Ausstellung zu danken. Dr. Erwin Frauenknecht gilt der Dank für sein umsichtiges Projektmanagement und seine redaktionelle Unterstützung. Pierrick Le Jeune und Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch danken wir nachdrücklich für ihre treffenden Übersetzungen. Und schließlich gebührt ein herzlicher Dank dem Ausstellungsteam im Hauptstaatsarchiv sowie den Autorinnen und Autoren für ihre fundierten Beiträge zu diesem Begleitband.

Mit dem kulturhistorischen Überblick über 750 Jahre deutsch-französischer Begegnungen kann diese Ausstellung die gemeinsame Geschichte, die gegenseitigen Annäherungen wie auch die schmerzlichen Brüche, besser verstehen lassen. Ich wünsche mir daher, dass sie in beiden Ländern eine breite Aufmerksamkeit bekommt.

Prof. Dr. Gerald Maier  
Präsident des Landesarchivs  
Baden-Württemberg

# Préface

Sous la devise « Ensemble », le Consulat général de France à Stuttgart et l'Institut Français célébreront en avril 2026 dans le cadre des Semaines françaises à Stuttgart et ses environs les 75 ans de coopération franco-allemande dans la région. Le Landesarchiv Baden-Württemberg, et plus particulièrement sa section du Hauptstaatsarchiv Stuttgart, collabore depuis plusieurs décennies à l'organisation de ces Semaines françaises et présente cette année une exposition inédite à l'occasion de cet anniversaire.

L'exposition « Trésors précieux. 750 ans de rencontres franco-allemandes / Kostbare Schätze aus 750 Jahren deutsch-französischer Begegnungen » présente des documents et objets exceptionnels témoignant de l'histoire franco-allemande de la fin du Moyen Âge à nos jours. Elle a été conçue en deux langues, en allemand et en français, par le Hauptstaatsarchiv Stuttgart et l'Institut Français. L'exposition met en lumière des rencontres marquantes au-delà des frontières, en période de paix comme de guerre, en toute amitié, en concurrence et sous forme de partenariat. Ces moments clés des rencontres franco-allemandes sont présentés sous forme d'ensembles thématiques qui regroupent des documents importants et des objets précieux, de 1274 à 2026.

C'est avec grand plaisir que je remercie les nombreux partenaires et prêteurs qui ont contribué à et ont largement soutenu ce projet franco-allemand. Je tiens tout d'abord à remercier le consul général Gaël de Maison-neuve et ses collaborateurs du Consulat général de France et de l'Institut Français de Stuttgart, notamment Johanne Mazeau-Schmidt. Ils ont accompagné l'exposition avec

enthousiasme et l'ont considérablement soutenue, en particulier grâce à la traduction du catalogue qui l'accompagne. Notre coopération durable et notre collaboration amicale s'expriment ici dans ce projet de manière remarquable. Nous remercions également très chaleureusement le Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein pour son soutien financier.

De nombreux prêteurs en Allemagne et en France ont mis à disposition leurs « trésors précieux » pour cette exposition. L'Atelier Schubert a réalisé une scénographie d'exposition réussie. Nous tenons à remercier tout particulièrement les commissaires de cette exposition, le Dr. Wolfgang Mährle et le Prof. Dr. Peter Rückert, pour leur concept et sa réalisation aussi savante que virtuose. Nous remercions également le Dr. Erwin Frauenknecht pour sa gestion soigneuse du projet et pour son soutien rédactionnel. Nous remercions tout particulièrement Pierrick Le Jeune et le Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch pour la justesse de leurs traductions. Enfin, nous adressons nos sincères remerciements à l'équipe chargée des expositions au Hauptstaatsarchiv Stuttgart ainsi qu'aux auteurs et autrices pour leurs riches contributions à ce catalogue.

Avec son aperçu culturel et historique de 750 ans de rencontres franco-allemandes, cette exposition permet de mieux comprendre l'histoire commune, les rapprochements mutuels tout comme les ruptures douloureuses. Je lui souhaite donc qu'elle bénéficie d'un large écho dans les deux pays.

Prof. Dr. Gerald Maier  
Président du Landesarchiv  
Baden-Württemberg

# Grußwort

Die Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart rückt die vielfältigen Verbindungen zwischen Frankreich und dem deutschen Südwesten in den Mittelpunkt – ein Thema, das tief in der europäischen Geschichte verwurzelt ist. Diese Publikation begleitet eine beeindruckende Ausstellung und lädt dazu ein, die historischen Linien und vielschichtigen Beziehungen, die unsere beiden Länder seit Jahrhunderten verbinden, vertiefend nachzuvollziehen.

Seit vielen Jahrzehnten verbindet das Institut Français Stuttgart, das französische Generalkonsulat Stuttgart und das Landesarchiv Baden-Württemberg – insbesondere das Hauptstaatsarchiv Stuttgart – eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zahlreiche gemeinsame Projekte, nicht zuletzt im Rahmen der »Französischen Wochen«, zeugen von dieser gewachsenen Partnerschaft. Sie stehen beispielhaft für grenzüberschreitende Initiativen, die im Geist der reichen Geschichte des deutsch-französischen Dialogs verankert sind.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich haben sich über Jahrhunderte hinweg in vielfältiger Weise entfaltet – in Kultur und Kunst ebenso wie in politisch herausfordernden Zeiten. Kriege, territoriale Veränderungen, Bündnisse und Neuanfänge haben das Verhältnis geprägt und gewandelt. Gerade aus dieser historischen Vielschichtigkeit erwächst die besondere Tiefe dieser Verbindung. Ausstellung und Publikation machen die unterschiedlichen Facetten einer mitunter komplexen, oft anspruchsvollen, letztlich jedoch stets zukunftsgerichteten Beziehung sichtbar. Sie verweisen auf Phasen der Annäherung ebenso wie auf bürgerschaftliches Engagement und auf die kulturelle,

wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit, die die deutsch-französische Freundschaft bis heute tragen.

Anlässlich des Jubiläums der »Französischen Wochen« im Jahr 2026 haben das Generalkonsulat und das Institut Français Stuttgart die historische Dimension der Begegnungen zwischen Deutschland und Frankreich gewürdigt und diese Ausstellung besonders unterstützt. Sie spannt einen Bogen über 750 Jahre Austausch und Beziehungen und richtet den Blick insbesondere auf Württemberg, das Elsass mit Straßburg sowie Burgund und Montbéliard. Diese Regionen, seit Langem durch politische, kulturelle und familiäre Verflechtungen verbunden, stehen exemplarisch für die Intensität und Vielfalt der Interaktionen zwischen den Nationen. Dass die Ausstellung im Anschluss auch in Montbéliard und Straßburg zu sehen sein soll, unterstreicht den lebendigen und grenzüberschreitenden Charakter dieser Partnerschaft.

Allen, die zur Realisierung der Ausstellung und dieser Publikation beigetragen haben, gilt besonderer Dank, insbesondere dem Archivleiter Peter Rückert. Ihr Engagement steht für die Kontinuität und Lebendigkeit der deutsch-französischen Zusammenarbeit, weit über Stuttgart hinaus.

Die Ausstellung – und mit ihr diese Begleitpublikation – soll dazu beitragen, die historische Tiefe und die gegenwärtige Bedeutung des deutsch-französischen Dialogs ins Bewusstsein zu rufen und das Verständnis dafür zu stärken, dass Freundschaft zwischen Nationen stets aufs Neue gestaltet und mit Leben erfüllt werden muss. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken!

Gaël de Maisonneuve  
Generalkonsul der Republik Frankreich

# Avant-propos

C'est une grande joie pour moi que de voir ouverte aux Hauptstaatsarchiv Stuttgart cette exposition consacrée aux liens qui unissent la France et le sud-ouest de l'Allemagne. Cette thématique, profondément ancrée dans l'histoire européenne, trouve ici un écho particulier : Stuttgart, ville ouverte sur le monde et notamment sur la France, a toujours été un lieu de rencontres, d'échanges et de dialogue entre nos deux pays.

Depuis plusieurs décennies, une collaboration étroite et fructueuse unit l'Institut Français, le Consulat général de France et le Landesarchiv BadenWürttemberg, en particulier le Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Notre coopération s'est concrétisée à travers de nombreux projets communs, notamment dans le cadre des Semaines françaises, qui ont permis de développer des initiatives culturelles transfrontalières, profondément ancrées dans l'esprit de la belle histoire du dialogue franco-allemand.

Notre longue et fascinante histoire commune s'est bâtie sur beaucoup de niveaux. Que ce soit de point de vue de la culture, de l'art, de guerres, de prises de territoires, d'alliances qui se font et se défont ... à tel point que nos deux territoires sont désormais liés pour toujours. À travers les documents, objets et témoignages présentés, cette exposition retrace les multiples facettes d'une relation parfois complexe, souvent exigeante, mais toujours porteuse d'avenir. Elle met en lumière les moments de rapprochement, les initiatives citoyennes, les coopérations culturelles, économiques et politiques qui ont contribué à bâtir l'amitié franco-allemande telle que nous la connaissons aujourd'hui.

À l'occasion du jubilé des Semaines françaises 2026, le Consulat général et l'Institut Français ont encouragé et soutenu la mise en lumière des rencontres historiques entre l'Allemagne et la France. Cette exposition en est l'aboutissement : elle offre un panorama de 750 ans d'échanges, de contacts et de relations, en mettant particulièrement l'accent sur le Wurtemberg, l'Alsace avec Strasbourg, ainsi que la Bourgogne et Montbéliard. Ces territoires, longtemps liés par des dynamiques politiques, culturelles et familiales, témoignent de la profondeur et de la diversité des interactions entre nos deux nations. Cette exposition va voyager vers la France, elle devrait être exposée à Montbéliard à partir d'octobre et ensuite présentée à Strasbourg.

Je tiens à remercier chaleureusement toutes celles et ceux qui ont contribué à la réalisation de cette exposition, notamment Peter Rückert, le directeur du Hauptstaatsarchiv Stuttgart : leur engagement témoigne de la vitalité de notre coopération transfrontalière, bien au-delà de Stuttgart.

S'il faut bien avoir une chose en tête pendant cette superbe exposition, c'est combien la coopération culturelle et politique par-delà les frontières demeure essentielle. Il ne s'agit pas seulement d'être amis, mais de faire vivre notre profonde amitié.

Je vous souhaite une visite enrichissante et inspirante, et j'espère que cette exposition nourrira votre réflexion sur l'importance du dialogue entre nos deux nations, aujourd'hui comme demain.

Gaël de Maisonneuve  
Consul général de France

# Einführung

## Peter Rückert und Wolfgang Märhle

Angeregt von dem 75-jährigen Gründungsjubiläum des Institut Français in Stuttgart, hat das Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, die Ausstellung »Kostbare Schätze aus 750 Jahren deutsch-französischer Begegnungen / Trésors précieux. 750 ans de rencontres franco-allemandes« gestaltet. Das Motto der Jubiläumswochen »Ensemble« verbindet das Französische Generalkonsulat und das Institut Français in Stuttgart bereits über lange Jahrzehnte mit dem Hauptstaatsarchiv, das schon häufig die Französischen Wochen intensiv begleitet hat.

Die reichen Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart dokumentieren die deutsch-französischen Begegnungen über 750 Jahre. Eine besondere Auswahl wird mit dieser Ausstellung vorgestellt: Als Ensembles bedeutsamer Dokumente und repräsentativer Objekte erscheinen hier Brennpunkte deutsch-französischer Geschichte, die sich zu einem weit gespannten Überblick zusammenreihen.

Die politische und kulturelle Nähe Frankreichs und Deutschlands kommt dabei gerade in der engen Verbindung zwischen Württemberg und Montbéliard sowie dem Elsass mit Strasbourg einzigartig zum Ausdruck. Die einschlägigen Bestände des Hauptstaatsarchivs werden durch etliche internationale Leihgaben bedeutender Kunstobjekte ergänzt. Dabei umspannen die historischen deutsch-französischen Kontakte geistliche Begegnungen und dynastische Bündnisse im Mittelalter ebenso wie besondere künstlerische Verbindungen und kulturellen Austausch in der Frühen Neuzeit. Auch die furchtbaren Kriege des 19. und 20. Jahrhunderts, die Verbrechen des Nationalsozialismus, die Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg und der gemeinsame Weg in ein

geeintes Europa lassen die deutsch-französische Geschichte in ihren Höhen und Tiefen beeindruckend authentisch erfahren.

Die inhaltliche Gestaltung der Ausstellung ging von den jeweiligen Objekten aus, welche die deutsch-französischen Begegnungen repräsentativ vermitteln können. Sie werden auch in diesem Begleitkatalog so präsentiert, dass sie jeweils für sich und ihre Geschichte sprechen können. Ihre historische Kontextualisierung erlaubt es, die besondere Situation einzufangen, in der sie entstanden sind bzw. welche sie dokumentieren. Über ihre authentische Ausstrahlung soll eine individuelle Annäherung an diese Brennpunkte deutsch-französischer Begegnungen ermöglicht werden.

Die multimediale und interaktive Gestaltung der Ausstellung zielt auf ein breites Publikum, das in die gemeinsame Geschichte mitgenommen werden soll. Kartografische Übersichten ermöglichen die Orientierung im historischen Raum, 3-D-Animationen kostbarer Schmuck- und Tafelobjekte lassen die Details präziöser Originale erkennen, Projektionen von herausragenden Objekten verbinden sich zu einem umfassenden Überblick über den Gesamtkontext der Ausstellung. Tonaufnahmen von wesentlichen Schlüsseltexten sind an Hörstationen abrufbar, hinzu kommen Einspielungen von Musikstücken, wie der »Sacra partitura« von Philipp Friedrich Bötdecker.

Das Ausstellungsprojekt wurde vom Französischen Generalkonsul Gaël de Maisonneuve und dem Institut Français, namentlich Johanne Mazeau-Schmidt und Nina Kormann, anregend begleitet. Pierrick Le Jeune vom Institut leistete die Übersetzungen gemeinsam mit Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch. Das Ausstellungsdesign und die Gestaltung der Präsentation lagen in den

bewährten Händen von Carola Wüst und Dirk Schubert, den Ausstellungskatalog gestaltete Angelina Massetti von der Offizin Scheufele. Dieser deutsch-französischen Partnerschaft und freundschaftlichen Zusammenarbeit ist die Entstehung und Gestaltung von Ausstellung und Begleitpublikation wesentlich zu verdanken.

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern in Montbéliard und Strasbourg sowie zahlreichen großzügigen Leihgebern konnte es gelingen, dieses aufregende Panorama über die deutsch-französische Geschichte zu entwerfen. Unser Dank gilt hier stellvertretend denjenigen, die das Projekt umgesetzt haben: für die Kooperationspartner Cécile Rey-Hugelé, Musées de Montbéliard, für die kollegialen Leihgeber dem Landesmuseum Württemberg, der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurde das

Projektmanagement von Dr. Erwin Frauenknecht souverän übernommen, der auch die Redaktionsarbeiten anregend unterstützt hat. Charlotte Löthe hat das Marketing und die Social-Media-Auftritte mitgestaltet. Sie stehen hier beispielhaft für die Kolleginnen und Kollegen unseres Hauses, ohne die die Umsetzung der Ausstellung nicht denkbar gewesen wäre.

Unsere deutsch-französische Ausstellung wird zunächst im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dann in ihrer französischen Version im ehemaligen Schloss der Herzöge von Württemberg in Montbéliard gezeigt. Eine anschließende Präsentation in Strasbourg ist vorgesehen. Sie wird jeweils begleitet von etlichen Sonderveranstaltungen, nicht zuletzt zur Anregung und Vertiefung weiterer deutsch-französischer Begegnungen. Gerne verstehen wir unsere gemeinsame Ausstellung als ein kulturpolitisches Signal freundschaftlicher Nähe und Kooperation, die es fortzusetzen gilt.

# Introduction

## Peter Rückert et Wolfgang Mährle

À l'occasion du 75<sup>e</sup> anniversaire de la fondation de l'Institut Français à Stuttgart, le Landesarchiv Baden-Württemberg et sa section du Hauptstaatsarchiv Stuttgart ont organisé l'exposition « Trésors précieux. 750 ans de rencontres franco-allemandes / Kostbare Schätze aus 750 Jahren deutsch-französischer Begegnungen ». La devise des semaines anniversaire, « Ensemble », unit depuis plusieurs décennies le Consulat général de France et l'Institut Français de Stuttgart au Hauptstaatsarchiv Stuttgart qui a déjà maintes fois collaboré aux Semaines françaises.

Les riches collections du Hauptstaatsarchiv Stuttgart témoignent de différents types de rencontres franco-allemandes depuis 750 ans. Une sélection unique est présentée dans le cadre de cette exposition : ces documents importants et objets représentatifs sont répartis en groupes thématiques qui mettent en lumière les moments clés de l'histoire franco-allemande et s'articulent pour former une vue d'ensemble.

La proximité politique et culturelle de la France et de l'Allemagne s'exprime de manière unique dans les liens étroits qui unissent le Wurtemberg à Montbéliard et à l'Alsace avec Strasbourg. Les fonds du Hauptstaatsarchiv présentés ici sont complétés par plusieurs prêts internationaux d'objets d'art importants. Les contacts historiques franco-allemands comprennent les rencontres spirituelles et les alliances dynastiques du Moyen Âge tout comme des liens artistiques singuliers et les échanges culturels au début de l'époque moderne. Les terribles guerres du XIX<sup>e</sup> et XX<sup>e</sup> siècle, les crimes nazis, la réconciliation après la Seconde Guerre mondiale et le chemin commun vers une Europe unie permettent

également de retracer de manière forte et authentique l'histoire franco-allemande, avec ses hauts et ses bas.

Le concept de l'exposition a été dicté par les objets représentant ces multiples facettes des rencontres franco-allemandes. C'est pourquoi ils sont présentés dans ce catalogue de manière singulière, parlant pour eux-même et leur histoire. Leur mise en contexte permet de saisir la situation particulière dans laquelle ils ont été produits ou qu'ils documentent. Leur authenticité permet par ailleurs une approche individuelle de ces moments clés des rencontres franco-allemandes.

La conception multimédia et interactive de cette exposition s'adresse à un large public, qu'elle invite à se plonger dans l'histoire commune. Les vues d'ensemble cartographiques permettent de s'orienter dans l'espace historique, des animations en 3D de précieux bijoux et objets d'art de la table permettent par ailleurs d'apprécier d'autant mieux les détails des originaux. Pour finir, des projections d'objets d'exception offrent une vue d'ensemble du contexte global de l'exposition. Les textes clés furent enregistrés et peuvent être écoutés au niveau des stations audio, tout comme les enregistrements de morceaux de musique, tels que la « Sacra partitura » de Philipp Friedrich Böhdecker.

Ce projet d'exposition a été accompagné avec engagement par le Consul général de France Gaël de Maisonneuve et l'Institut Français, notamment Johanne Mazeau-Schmidt et Nina Kormann. Pierrick Le Jeune, de l'Institut Français, a réalisé les traductions en collaboration avec le Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch. La conception de l'exposition et la mise en scène de la présentation ont été confiées aux mains

expertes de Carola Wüst et Dirk Schubert, tandis que le catalogue de l'exposition a été réalisé par Angelina Massetti de l'Offizin Scheufele. C'est donc à ce partenariat franco-allemand et à cette collaboration amicale que l'on doit en grande partie la création et la conception de l'exposition et de la publication qui l'accompagne.

Grâce à la collaboration avec nos partenaires à Montbéliard et Strasbourg ainsi qu'avec de nombreux généreux prêteurs, nous avons réussi à créer ce passionnant panorama de l'histoire franco-allemande. Nous tenons à remercier tous ceux qui y ont contribué : notre partenaire Cécile Rey-Hugelé des Musées de Montbéliard, ainsi que les prêteurs du Landesmuseum Württemberg, de la Württembergische Landesbibliothek et du Ministère de la Culture, de la Jeunesse et des Sports du Bade-Wurtemberg. Au Hauptstaatsarchiv

Stuttgart, la gestion du projet fut assurée avec brio par le Dr. Erwin Frauenknecht, qui apporta également un soutien notable au travail de rédaction. Charlotte Löthe contribua quant à elle au marketing, notamment sur les réseaux sociaux. Ils représentent ici tous les collègues de notre institution sans lesquels la réalisation de l'exposition n'aurait pas été possible.

Notre exposition franco-allemande sera d'abord présentée au Hauptstaatsarchiv Stuttgart, puis dans sa version française dans l'ancien château des ducs de Wurtemberg à Montbéliard. Une présentation à Strasbourg est prévue par la suite. Elle sera accompagnée de plusieurs événements afin de faire vivre et d'approfondir les relations franco-allemandes. Nous considérons notre exposition commune comme un signal politique et culturel d'amitié et de coopération qu'il s'agit de poursuivre et d'intensifier.

## I. Geistliche Begegnungen und politische Kontakte

Deutsch-französische Begegnungen haben eine lange, besondere Tradition. In ihrer Frühzeit werden sie vor allem im Kontext von Kirche und Herrschaft greifbar. Ob beim Besuch schwäbischer Mönche beim Konzil von Lyon 1274, am Papsthof in Avignon 1347 oder durch Kontakte von deutschen und französischen Fürsten und Fürstinnen, Königen und Kaisern im späteren 15. Jahrhundert – es waren stets Begegnungen über Sprach- und Territorialgrenzen hinweg, die gleichwohl von einer gemeinsamen Hochkultur zeugen.

## I. Rencontres spirituelles et contacts politiques

Les échanges franco-allemands s'inscrivent dans une tradition ancienne et singulière. À leurs débuts, ils se manifestaient principalement dans le cadre des questions d'Église et de pouvoir. Que ce soit lors de la visite de moines souabes lors du concile de Lyon en 1274, à la Cour des papes d'Avignon en 1347 ou bien par le biais de rencontres entre des princes, des princesses, des rois et des empereurs français et allemands vers la fin du XV<sup>e</sup> siècle – il s'agissait déjà de rencontres au-delà des frontières linguistiques et territoriales, qui témoignaient malgré tout d'une culture commune très développée.



### I.1 Ein Papstprivileg aus Lyon für Kloster Herrenalb

1274 April 30, Lyon  
Ausfertigung, Pergament, 19,5 × 26 cm  
Bleibulle des Papstes an Seidenschnur anhängend  
HStAS A 489 U 455

Im Frühling des Jahres 1274 strahlte Lyon im Südosten Frankreichs als ein bedeutendes Zentrum der Christenheit. Dort, am Hauptsitz der damaligen Kirche Frankreichs, sollte Anfang Mai abermals ein Konzil einberufen werden: Papst Gregor X. wollte damit die Einheit der westlichen und östlichen Kirche wiederherstellen, einen Kreuzzug organisieren und die Reform der Kirche vorantreiben. Namhafte Vertreter der gesamten Christenheit nahmen daran teil, und viele nutzten die Nähe zur päpstlichen Kanzlei, um sich der päpstlichen Unterstützung zu versichern und Privilegien ausstellen zu lassen.

So waren auch geistliche Vertreter zahlreicher südwestdeutscher Klöster und Stifte zum Papst nach Lyon unterwegs, der im Mai 1274 etwa die Klöster Schöntal und Lorch mit Besitzbestätigungen versah. Bereits eine gute Woche vor der Eröffnung des Konzils ließ Papst Gregor schon am 30. April 1274 ein feierliches Privileg für das Zisterzienserkloster Herrenalb im Schwarzwald ausstellen, das repräsentativ für die gemeinsame Begegnung der Mönche mit der päpstlichen Kurie in Lyon stehen kann.

Die lateinische Urkunde ist auf Pergament ausgefertigt und weist die üblichen Gestaltungsformen der damaligen päpstlichen Kanzlei auf, mit einer farbigen Initiale am Beginn des Papstnamens GREGORIUS, der in Kapitälchen erscheint. Es hängt die Bleibulle des Papstes an, welche die Köpfe der Apostel Petrus und Paulus sowie auf der Rückseite den Namen des Papstes zeigt. Der Papst bestätigt mit diesem Privileg den Mönchen von Herrenalb die Schenkung des Patronatsrechts der Kirche in Merklingen (bei Weil der Stadt), welches das Kloster kurz zuvor von dem Adeligen Ludwig von Liebenzell erhalten hatte.

Edition: WUB VII, Nr. 2418, S. 306 f.

Lit.: SCHMIDT 1993, Bd. 1, S. 281, Nr. 613.

### I.1 Un privilège papal de Lyon pour l'abbaye de Herrenalb

1274 avril 30, Lyon  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 19,5 × 26 cm  
Bulle de plomb du Pape attachée en fils de soie  
HStAS A 489 U 455

Au printemps de l'année 1274, Lyon rayonnait dans le sud-ouest de la France en tant que centre important de la chrétienté. C'est ici, au siège historique de l'Église de France, que devait à nouveau être convoqué un concile début mai : le Pape Grégoire X voulait ainsi rétablir l'unité entre l'Église romaine et grecque, organiser une croisade et faire avancer la réforme de l'Église. Les notables de tout le monde chrétien y ont pris part, et beaucoup ont utilisé cette proximité avec la papauté pour s'assurer le soutien du pape et se voir attribuer des privilèges.

Ainsi, des représentants religieux de nombreux monastères et couvents du sud-ouest de l'Allemagne sont aussi partis pour Lyon à la rencontre du pape, qui, en mai 1274, confirma les possessions des abbayes de Schöntal et de Lorch. Déjà une bonne semaine avant l'ouverture du concile, le pape Grégoire accorda un privilège solennel à l'abbaye cistercienne de Herrenalb en Forêt-Noire. Ce privilège peut être considéré comme représentatif de la rencontre commune des moines avec la curie papale à Lyon.

Le document en latin est rédigé sur un parchemin et présente les formes habituelles utilisées à l'époque par la chancellerie papale, avec une initiale colorée, écrite en petite capitale au début du nom du pape GREGORIUS. Se trouve la bulle en plomb du pape, sur laquelle se trouvent les têtes des apôtres Pierre et Paul et sur le revers le nom du pape. Avec ce privilège, le pape atteste la concession des droits de patronage de l'église de Merklingen (près de Weil der Stadt) aux moines de Herrenalb.

Edition: WUB VII, Nr. 2418, S. 306 f.

Lit.: SCHMIDT 1993, Bd. 1, S. 281, Nr. 613.



## I.2 Eine Ablassurkunde aus Avignon für Kloster Hirsau

1347 Januar 12, Avignon  
Ausfertigung, Pergament, 52,5 × 74 cm  
9 Siegel anhängend, 3 abgegangen, mit Transfix  
HStAS H 52 U 14

Mit der Verlegung der Kurie des Papstes nach Avignon sollten ab 1309 sieben Päpste nacheinander in Südfrankreich residieren. Dort wurde die päpstliche Kanzlei mit ihren Schreibe-künstlern und Miniaturmalern bald intensiv gefordert, besonders für die Ausstellung illuminiertes Ablassurkunden, die bei Kirchen und Klöstern sehr gefragt waren. Damit wurde der Ablass von Sündenstrafen für diejenigen Gläubigen genehmigt, die mit ihren Spenden und frommen Werken diese Kirchen unterstützten – was besonders für Bauvorhaben oder zur Ausstattung der Kirchenräume dienen sollte.

Eine besonders prächtige Ablassurkunde wurde 1347 in Avignon von 12 Bischöfen für das Benediktinerkloster Hirsau im Schwarzwald ausgestellt. Mit jeweils 40 Ablass-tagen und 40 zusätzlich genehmigten Tagen des zuständigen Diözesanbischofs von Speyer – der seine Bestätigung als Transfix an der Urkunde anbringen ließ – belief sich dieses Gnadenangebot in Hirsau auf 520 Ablass-tage!

Die Initiale »U« zeigt einen Benediktiner-mönch – wohl den Abt von Hirsau – der die Muttergottes mit dem Jesuskind um Erhörung bittet. Aus den Blattranken darüber blicken die Klosterheiligen mit ihren Insignien: der hl. Aurelius sowie die Heiligen Petrus und Paulus. Den rechten Rand zieren der hl. Michael mit dem Drachen und die hl. Katharina von Alexandrien. Gegenüber steht der Apostel Jacobus mit Stab, Pilgerhut und Tasche, der im Kloster Hirsau besonders verehrt wurde. Die Pilgerfahrt zu seinem Grab im fernen Santiago de Compostela verband damals auch die Klöster Hirsau und Cluny in Burgund und führte zahlreiche deutsche Pilger über Frankreich hinaus ins ferne Galicien.

Lit.: RÜCKERT 2003; SCHREINER 1991.

## I.2 Une lettre d'indulgence d'Avignon pour le monastère de Hirsau

1347 janvier 12, Avignon  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 52.5 × 74 cm  
9 sceau pendants, 3 détachées, avec transfixe  
HStAS H 52 U 14

Avec le déménagement de la papauté pour Avignon, sept papes successifs résidèrent au sud de la France à partir de 1309. Là-bas, la papauté avec ses copistes et ses miniaturistes fût bientôt très sollicitée, particulièrement pour la délivrance de lettres d'indulgence enluminées qui étaient très demandées par les églises et les monastères. Grâce à ces dernières, les croyants qui soutenaient ces églises, grâce à des dons et des œuvres religieuses, étaient lavés de leurs péchés. Les dons devaient servir en particulier à des projets de construction ou à l'aménagement des églises.

Une lettre d'indulgence particulièrement belle fut délivrée en 1347 à Avignon par douze évêques pour l'abbaye bénédictine de Hirsau en Forêt-Noire. Avec respectivement 40 jours d'indulgence et 40 jours supplémentaires accordés par l'évêque diocésain compétent de Spire, qui fit apposer sa confirmation en annexe du document principal, cette offre de grâce s'élevait à 520 jours d'indulgence !

L'initiale « U » montre l'un des moines bénédictins – *a priori* l'abbé de Hirsau – priant la vierge Marie avec l'enfant Jésus d'exaucer sa prière. Au-dessus des rinceaux feuillés, les saints du monastère les regardent avec leurs insignes : saint Aurélien ainsi que saint Pierre et saint Paul. La marge droite est ornée de saint Michel qui se bat contre le dragon et de sainte Catherine d'Alexandrie. De l'autre côté se trouve l'apôtre Jacques, particulièrement vénéré à l'abbaye de Hirsau, et muni d'un bâton, d'un chapeau de pèlerin et d'un sac. Le chemin de pèlerinage vers son tombeau à Saint-Jacques-de-Compostelle reliait alors les abbayes de Hirsau et de Cluny en Bourgogne et conduisait de nombreux pèlerins allemands au-delà de la France, jusque dans la Galice lointaine.

PR Lit.: RÜCKERT 2003; SCHREINER 1991.



### I.3 Kaiser Friedrich III. bittet König Ludwig von Frankreich um seine Hilfe

1462 Juli 21, Graz  
Ausfertigung, Pergament, 27 × 34,5 cm  
Rotes Verschlussiegel aufgedrückt  
HStAS A 602 Nr. 4600

Im Reichskrieg gegen die Kurpfalz hatte Kaiser Friedrich III. (1415–1493) ein Bündnis mit etlichen Reichsfürsten geschlossen, denen auch die Markgrafen von Baden und die Grafen von Württemberg angehörten. Die Spannungen entluden sich im Juni 1462 in der Schlacht bei Seckenheim nahe Heidelberg, die mit dem Sieg des Pfälzers endete. Mit Markgraf Karl von Baden und dessen Bruder, Bischof Georg von Metz, geriet auch Graf Ulrich V. von Württemberg in die schmachliche Gefangenschaft des Pfalzgrafen.

Kaiser Friedrich sucht nun intensiv die Unterstützung des französischen Königs Ludwig XI. und schildert ihm in einem persönlichen Brief die Katastrophe um die Gefangennahme der drei benachbarten Fürsten. Er bittet den König um Solidarität und Waffenhilfe in dieser prekären Situation zur Befreiung der Gefangenen und erfolgreichen Beendigung des Krieges. Dabei nennt er König Ludwig seinen »lieben Bruder und Verwandten« (*frater et consanguinee carissime*) und appelliert an dessen Solidarität im Kampf gegen die Feinde des Reiches und der Kirche, zu dem er nun auch persönlich aufbrechen werde.

Regest: RI 2007, Nr. 525.

Druck: SATTLER 1768, Beil. 17.

Lit.: Von Mantua nach Württemberg 2012, S. 233.

PR

### I.3 L'empereur Frédéric III demande l'aide du roi de France Louis XI

1462 juillet 21, Graz  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 27 × 34,5 cm  
Sceau rouge appliqué  
HStAS A 602 Nr. 4600

Pendant la guerre impériale contre le Palatinat du Rhin, l'empereur Frédéric III (1415–1493) avait conclu un pacte avec plusieurs princes impériaux dont faisaient également partie les margraves de Bade et les comtes de Wurtemberg. Les tensions éclatèrent en juin 1462 lors de la bataille de Seckenheim (près de Heidelberg), qui s'est soldée par la victoire du Palatinat. Tout comme le margrave Charles de Bade et son frère, l'évêque Georges de Metz, le comte Ulrich V de Wurtemberg fut humilié en devenant le prisonnier du comte palatin.

L'empereur Frédéric cherchait désormais activement le soutien du roi de France Louis XI et lui fait le récit dans une lettre personnelle de la catastrophe qu'était la capture des trois princes voisins. Il lui demande de faire preuve de solidarité et de lui fournir une aide militaire dans cette situation précaire afin de délivrer les prisonniers et de lui permettre de gagner la guerre. Dans cette lettre, il désigne le roi Louis comme son « cher frère et membre de ma famille » (*frater et consanguinee carissime*) et appelle à sa solidarité pour le combat contre les ennemis de l'Empire et de l'Église et auquel il allait désormais se joindre personnellement.

Regest: RI 2007, Nr. 525.

Druck: SATTLER 1768, Beil. 17.

Lit.: Von Mantua nach Württemberg 2012, S. 233.

PR



#### I.4 Herzog Karl der Kühne von Burgund macht Graf Eberhard V. von Württemberg zu seinem Rat

1472 Januar 14, Lille  
Ausfertigung, Pergament, 25,5 × 38 cm  
1 Siegel anhängend, zerbrochen  
HStAS A 602 Nr. 428

Die engen Verbindungen der Grafschaft Württemberg mit dem Herzogtum Burgund hatten sich mit der Übernahme der Grafschaft Mömpelgard durch das Haus Württemberg seit 1397 verdichtet. Seither pflegten die württembergischen Grafen als Lehensmänner und Nachbarn der Herzöge von Burgund die Nähe zu deren glänzendem Hof. Grafensöhne wurden zur Ausbildung dorthin geschickt, um die höfische Kultur und französische Sprache zu erlernen. Politische Allianzen mit den Herzögen Philipp (1396–1467) und seinem Sohn Karl dem Kühnen (1433–1477) wurden gesucht. Graf Eberhard V. von Württemberg (1445–1496) war ein enges Verhältnis zu Karl dem Kühnen besonders wichtig, zumal er auch als Erbe der Grafschaft Mömpelgard ausgleichende Kontakte zu dem streitbaren Herzog pflegen wollte.

Im Jahr 1472 bestellt Herzog Karl der Kühne den württembergischen Grafen Eberhard V. in Lille zu seinem Rat und Kämmerer (*conseiller et chambellan*). Eberhard erhält eine Vergütung von 60 Schillingen (*solidi*) für jeden Tag, den er tatsächlich seinen Dienst für den Herzog leistet. Die in französischer Sprache gehaltene Bestallungsurkunde ist mit dem roten Reitersiegel des Herzogs beglaubigt. Karl der Kühne nennt Graf Eberhard hier seinen Cousin *Ebeart conte de Wiertenberch et de Montbeliart*. Schon zwei Jahre später sollten die beiden im Krieg um Neuss dann gegeneinander streiten.

Lit.: Von Mantua nach Württemberg 2012, S. 260  
(C. ANTENHOFER); OSHEMA/SCHWINGES 2010.

#### I.4 Le duc Charles le Téméraire de Bourgogne nomme le comte Eberhard V de Wurtemberg comme conseiller

1472 janvier 14, Lille  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 25,5 × 38 cm  
1 sceau appendu, brisé  
HStAS A 602 Nr. 428

Les liens étroits du comté de Wurtemberg avec le duché de Bourgogne se sont renforcés à partir de 1397 avec la prise du comté de Montbéliard par la Maison Wurtemberg. Dès lors, les comtes de Wurtemberg devinrent vassaux et voisins des ducs de Bourgogne et se mirent à entretenir des relations étroites avec leur cour raffinée. Les fils des comtes étaient envoyés là-bas pour leur éducation, pour y apprendre la culture courtoise et la langue française. On cherchait à nouer des alliances politiques avec les ducs Philippe (1396–1467) et son fils Charles le Téméraire (1433–1477). Le comte Eberhard V de Wurtemberg (1445–1496) tenait particulièrement à ce rapprochement avec Charles le Téméraire, d'autant plus qu'en tant qu'héritier du comté de Montbéliard, il souhaitait entretenir des relations conciliantes avec le duc belliqueux.

En 1472, le duc Charles le Téméraire nomme Eberhard V *conseiller et chambellan* à Lille. Eberhard reçoit une compensation de 60 shillings (*solidi*) pour chaque jour où il assure ces fonctions. Rédigé en français, l'acte de nomination est authentifié par le sceau équestre rouge du duc. Charles le Téméraire appelle ici le comte Eberhard son cousin *Ebeart conte de Wiertenberch et de Montbeliart*. Deux ans après, les deux hommes s'affrontent lors de la guerre de Neuss.

Lit.: Von Mantua nach Württemberg 2012, S. 260  
(C. ANTENHOFER); OSHEMA/SCHWINGES 2010.

PR

PR

## II. Dynastische Bündnisse

Die Formierung der Adelsdynastien und ihrer Territorien im späten Mittelalter ging mit dynastischen Bündnissen einher. Sie wurden auf der oberen, fürstlichen Ebene mit internationaler Reichweite europaweit geschlossen. Für das Haus Württemberg sollten die Heiratsverbindungen mit den Herzögen von Lothringen und dann besonders mit den Grafen von Montbéliard nachhaltige Bedeutung gewinnen und seine Politik nach Westen ausrichten.

## II. Alliances dynastiques

La formation de dynasties royales et de leurs territoires vers la fin du Moyen Âge allait de pair avec la formation d'alliances entre elles. Elles étaient conclues à des niveaux importants, princiers, dans toute l'Europe et avec une portée internationale. Pour la Maison de Wurtemberg, les alliances matrimoniales avec les ducs de Lorraine et en particulier avec les comtes de Montbéliard devaient revêtir une importance durable ainsi que centrer sa politique vers l'ouest.



### II.1 Die lothringische Heirat des Hauses Württemberg

1353 Juni 25, Straßburg  
Ausfertigung, Pergament, 30,5 × 55,7 cm  
3 anhängende Siegel  
HStAS A 602 Nr. 21

Der Erwerb der Grafschaft Horburg und der Herrschaft Reichenweier im Elsass durch die Grafen von Württemberg im Jahr 1324 markierte für sie den Beginn einer anhaltenden territorialpolitischen Orientierung nach Westen, über den Rhein. Den aufstrebenden württembergischen Grafen gelang es, diesen neu erworbenen Besitz dauerhaft gegen mächtige Nachbarn zu behaupten und sich von dort aus weiter in den burgundischen und lothringischen Raum hinein dynastisch zu vernetzen.

Mit ihren elsässischen Besitzungen gerieten die Württemberger näher ins Blickfeld der mächtigen Herzöge von Lothringen. Im Sommer 1353 wurde sogar eine gemeinsame Eheverbindung geschlossen: Sophie von Württemberg (nach 1340–1369), die Tochter Graf Eberhards II., wurde mit Herzog Johann von Lothringen (1346–1390) verlobt; die Heirat fand dann mit ihrer Volljährigkeit 1361 statt. Die elsässischen Gebiete um Horburg und Reichenweier dienten dabei als Pfandgut für die württembergische Mitgift. Die Bestätigung zur Widerlegung der Mitgift wurde von Herzogin Maria von Lothringen, der Schwiegermutter Sophias, auf Deutsch in Straßburg ausgefertigt und zeigt den Umfang und die Bedeutung der elsässischen Besitzungen des Hauses Württemberg für seine dynastischen Ambitionen an.

Lit.: HEINZ 1973, S. 105–107; Württemberg und das Elsass 2024, S. 145 (S. HOLZ).

### II.1 Le mariage lorrain de la Maison de Wurtemberg

1353 juin 25, Strasbourg  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 30,5 × 55,7 cm  
3 sceaux appendus  
HStAS A 602 Nr. 21

L'acquisition du comté de Horbourg et de la seigneurie de Riquewihr en Alsace par les comtes de Wurtemberg en 1324 marque le début d'une orientation soutenue de la politique territoriale en direction de l'ouest, par-delà le Rhin. Le comte wurtembergeois ambitieux a réussi à prétendre à cette possession nouvellement acquise face à des voisins puissants et, delà à étendre son réseau dynastique dans les régions de Bourgogne et de Lorraine.

Avec ses possessions en Alsace, la Maison de Wurtemberg se retrouva davantage dans le champ de vision des puissants ducs de Lorraine. Au cours de l'été 1353, un mariage commun fut même conclu : Sophie de Wurtemberg (après 1340–1369), la fille du comte Eberhard II fut fiancée au duc Jean de Lorraine (1346–1390) ; le mariage eut lieu en 1361. Les territoires alsaciens autour de Horbourg et de Riquewihr servirent alors de garantie pour la dot wurtembergeoise. La confirmation de la renonciation à cette dot a été rédigée en allemand à Strasbourg par la duchesse Marie de Lorraine, belle-mère de Sophie, et montre l'étendue et l'importance des possessions alsaciennes de la Maison de Wurtemberg conforme à ses ambitions dynastiques.

Lit.: HEINZ 1973, S. 105–107; Württemberg und das Elsass 2024, S. 145 (S. HOLZ).

PR

PR



## II.2 Der Heiratsvertrag für Graf Eberhard IV. und Henriette von Mömpelgard

1397 November 13, Mömpelgard  
Ausfertigung, Pergament, 55 × 50 cm  
9 anhängende Siegel, davon 4 verloren  
HStAS A 602 Nr. 36

Eines der bedeutendsten und nachhaltigsten dynastischen Bündnisse sollte dem Haus Württemberg mit der Heirat des Grafen Eberhard IV. von Württemberg mit Gräfin Henriette von Mömpelgard gelingen. Damit gelangte die reiche Grafschaft an der Burgundischen Pforte, jenseits des Rheins, in den Besitz Württembergs. Die Grafen von Württemberg wurden so unmittelbare Nachbarn und Lehensleute der Herzöge von Burgund. Ihre Herrschaft und Kultur stand nun stark unter burgundischem und französischem Einfluss und wurde davon über Jahrhunderte geprägt.

Mit diesem Heiratsvertrag verloben Graf Eberhard III. (der Milde) und Graf Heinrich von La Roche als Administrator der Grafschaft Mömpelgard (Montbéliard) den minderjährigen Sohn Eberhards, Graf Eberhard IV. (1388–1419), mit Gräfin Henriette von Mömpelgard (nach 1383–1444). Als Mitgift brachte Henriette, die älteste Erbtöchter der Grafen von Mömpelgard, fast die gesamte Grafschaft Mömpelgard in die zukünftige Ehe ein. Der Württemberger widerlegte die reiche Mitgift mit Einkünften auf Schloss und Stadt Tübingen. Damit sollte die sowohl politisch wie kulturell bedeutsame Verbindung der Grafschaft Mömpelgard mit Württemberg beginnen und die territorialpolitische Entwicklung Württembergs jenseits des Rheins über seine Besitzungen im Elsass hinaus bestimmen.

Lit.: BREYVOGEL 1999, S. 50 f.; Württemberg und Mömpelgard 2000, S. 23 (P. RÜCKERT); Württemberg und das Elsass 2024, S. 146 (E. FRAUENKNECHT).

PR

## II.2 Le contrat de mariage du comte Eberhard IV et d'Henriette de Montbéliard

1397 novembre 13, Montbéliard  
Exemplaire du destinataire, parchemin, 55 × 50 cm  
9 sceaux appendus, dont 4 perdus  
HStAS A 602 Nr. 36

L'une des alliances dynastiques les plus importantes et les plus durables est certainement celle nouée par la maison de Wurtemberg grâce au mariage du comte Eberhard IV de Wurtemberg et de la comtesse Henriette de Montbéliard. Grâce à lui, le riche comté à la Porte de Bourgogne, sur l'autre rive du Rhin, passa sous la domination du Wurtemberg. Les comtes de Wurtemberg devinrent ainsi des voisins directs et des vassaux des comtes de Bourgogne. Leur règne et leur culture furent désormais imprégnés des influences bourguignonnes et françaises qui les marquèrent pendant des siècles.

Par ce contrat de mariage, le comte Eberhard III (dit « le Doux ») et le comte Henri de La Roche, administrateur du comté de Montbéliard, fiancent le fils mineur d'Eberhard, le comte Eberhard IV (1388–1419) à la comtesse Henriette de Montbéliard (après 1383–1444). Henriette, l'aînée et première héritière du comte de Montbéliard, apporta en guise de dot la quasi-totalité du comté de Montbéliard. En contrepartie de cette généreuse dot, le comte de Wurtemberg proposa les revenus générés par le château et de la ville de Tübingen. Ainsi débuta l'importante relation politique et culturelle entre les duchés de Montbéliard et de Wurtemberg qui détermina l'évolution territoriale du Wurtemberg au-delà du Rhin et de ses possessions en Alsace.

Lit.: BREYVOGEL 1999, S. 50 f.; Württemberg und Mömpelgard 2000, S. 23 (P. RÜCKERT); Württemberg und das Elsass 2024, S. 146 (E. FRAUENKNECHT).

PR



### II.3 Graf Eberhard IV. und Henriette von Mömpelgard im Chor der Tübinger Stiftskirche

[Um 1480], Straßburg  
Glasmalerei im Chor der Stiftskirche Tübingen,  
85 × 44 cm bzw. 84,5 × 45 cm  
Corpus Vitrearum Deutschland  
Ausgestellt: Reproduktionen

Auf den Glasfenstern im Chor der Tübinger Stiftskirche, die insgesamt 161 Scheiben umfasst, ließ Graf Eberhard V. von Württemberg auch seine Vorfahren in einer repräsentativen Gedächtnisstiftung darstellen. Das Bildprogramm für diese Farbverglasung wurde im Zuge von Eberhards Tübinger Universitätsgründung im Jahr 1477 festgelegt. Es war ebenso von seiner persönlichen Frömmigkeit geprägt wie zum Ausdruck seiner herrschaftlichen Repräsentation gestaltet. Der Auftrag für die beeindruckenden Glasscheiben ging an die damals überregional bedeutende Werkstatt des Peter Hemmel von Andlau in Straßburg.

Graf Eberhard V. ließ hier auch seine Großeltern, Graf Eberhard IV. und Henriette von Mömpelgard, in betender Haltung darstellen: Eberhard als Ritter mit prächtiger Rüstung und roten Schnabelschuhen, der Helm liegt zu seinen Füßen. Henriette ist in einen kostbaren Damastmantel mit grünem Gürtel gekleidet. Sie trägt einen weiten, durchsichtigen Schleier auf dem Kopf, die blonden Haare sind zu einer modischen Frisur geflochten. Beide Darstellungen werden begleitet von deutschsprachigen Spruchbändern, womit Eberhard und Henriette Christus und Maria um ihr Seelenheil bitten: *O her erbar(m) dich vber mich • Biß miner selen genedikglichen* (bei Eberhard), *O maria du gottes schrin • hulff mir zû den gnoden din* (bei Henriette).

Lit.: BECKSMANN 1986, S.292 f., Nr.4 a und 4 c;  
Württemberg und das Elsass 2024, S.146 f.  
(E. FRAUENKNECHT).

### II.3 Le comte Eberhard IV et Henriette de Montbéliard dans le chœur de l'église collégiale de Tübingen

[1480 ca.], Strasbourg  
Vitreaux dans le chœur de l'église collégiale  
de Tübingen, 85 × 44 cm / 84,5 × 45 cm  
Corpus Vitrearum Deutschland  
En exposition : reproductions

Sur les 161 panneaux qui composent les vitreaux de l'église collégiale de Tübingen, le comte Eberhard V de Wurtemberg fit représenter ses prédécesseurs dans un mémorial prestigieux. Le projet graphique de ce vitrail a été établi lors de la fondation de l'université de Tübingen par Eberhard en 1477. Cette œuvre avait une double fonction et était à la fois un objet empreint de sa piété personnelle et un outil conçu pour représenter sa fonction seigneuriale. La commande de ces impressionnants vitreaux fut confiée à l'atelier de Peter Hemmel d'Andlau à Strasbourg, qui jouissait alors d'une renommée dépassant les frontières de sa propre région.

Le comte Eberhard V y fit aussi intégrer ses grands-parents, le comte Eberhard IV et Henriette de Montbéliard, dans une position de prière : Eberhard est dans une tenue de chevalier flamboyante et des chaussures poulaines rouges, son casque repose à ses pieds. Henriette revêt un manteau précieux en damas et une ceinture verte. Elle porte un large voile transparent sur la tête, ses cheveux blonds sont tressés à la mode de l'époque. Les deux représentations sont accompagnées d'un phylactère en allemand, où Eberhard, le Christ et la Vierge Marie prient pour le salut de leur âme : « Ô Seigneur prend pitié de moi • jusqu'à ce que mon âme soit comblée de ta grâce » (pour Eberhard), « Ô Marie sanctuaire de Dieu • aide moi à recevoir tes grâces » (pour Henriette).

Lit.: BECKSMANN 1986, S.292 f., Nr.4 a und 4 c;  
Württemberg und das Elsass 2024, S.146 f.  
(E. FRAUENKNECHT).

PR

PR



#### II. 4 Der Briefwechsel Margarethes von Savoyen mit König Ludwig XI. von Frankreich und Herzog Philipp von Burgund

- a) Margarethe von Savoyen appelliert an König Ludwig von Frankreich

1461 November, Nürtingen  
Konzept, Papier, 30 × 39 cm  
HStAS A 602 Nr. 260, Bl. 13

Fürstinnen waren im späten Mittelalter häufig diplomatisch aktiv, was auch in ihrer Korrespondenz greifbar wird. Die gut vernetzte Margarethe von Savoyen, dritte Ehefrau Graf Ulrichs V. von Württemberg, war eng mit dem französischen Königshaus der Valois verwandt. Ihre weitreichenden Beziehungen nutzte sie, um sich für Verwandte und Bündnispartner einzusetzen.

So wandte sie sich im November 1461 an König Ludwig XI. von Frankreich, um die Rückgabe der Stadt Épinal an den Metzzer Bischof Georg von Baden zu erwirken. Dabei verweist sie auf die verwandtschaftlichen Bindungen sowie die Wertschätzung der Häuser Baden und Württemberg und appelliert auch an ihre persönliche Verbundenheit (*pour l'amour de Dieu et de moy*). Das im südlichen Lothringen gelegene Épinal hatte sich 1444 der französischen Krone unterstellt und wollte keinen anderen Herrn als den französischen König anerkennen. Obwohl sich König Ludwig kompromissbereit zeigte, sollte sich Épinal noch einige Jahre lang der Rückgabe an den Metzzer Bischof widersetzen.

Die Vorlage für das später eigenhändig von Margarethe zu verfassende Schreiben stammt von der Hand eines häufig in ihren Diensten anzutreffenden Straßburger Bürgers. Dass die Fürstin eigenhändig an den König schrieb, sollte besondere Ehrerbietung ausdrücken und die darin enthaltene Bitte bekräftigen.

Lit.: DUHAMEL 1867, S. 261–265; THALLER 2026 (im Druck).

#### II. 4 L'échange épistolaire entre Marguerite de Savoie, le roi Louis XI de France et le comte Philippe de Bourgogne

- a) Marguerite de Savoie fait appel au roi Louis de France

1461 novembre, Nürtingen  
Concept, papier, 30 × 39 cm  
HStAS A 602 Nr. 260, Bl. 13

Les princesses étaient très actives sur le plan diplomatique à la fin du Moyen Âge, ce qui est aussi visible dans leurs correspondances. La troisième femme du comte Ulrich V de Wurtemberg, Marguerite de Savoie, entretenait un réseau dans toute l'Europe et était étroitement liée à la dynastie royale des Valois. Elle utilisait son réseau étendu pour défendre les intérêts de ses alliés et de ses proches.

Elle se tourna donc en novembre 1461 vers le roi Louis XI de France pour tenter de restituer la ville d'Épinal à l'évêque de Metz, Georges de Bade. Elle évoque à cet égard les liens familiaux ainsi que l'estime qu'elle porte aux maisons de Bade et de Wurtemberg, et fait également appel à ses attaches personnelles (*pour l'amour de Dieu et de moy*). La ville d'Épinal, située au sud de la Lorraine, s'était soumise au royaume de France en 1444 et ne voulait reconnaître aucun autre souverain que le roi de France. Bien que le roi Louis se montrait prêt à un compromis, Épinal continua pendant plusieurs années à s'opposer à son retour sous le contrôle de l'évêque de Metz.

Le modèle de la lettre que Marguerite rédigea plus tard de sa propre main provient d'un citoyen strasbourgeois qui était souvent à son service. Le fait que la princesse écrive directement au roi était une forme de respect appuyé et devait donner du poids à la demande formulée dans la lettre.

Lit.: DUHAMEL 1867, S. 261–265; THALLER 2026 (im Druck).